

Jüdische Barockmalerei des 18. Jhts. im
böhmische-mährische-österreichische-ungarische-
russische Grenzraum (Stadt-Schlaunig, Sept. 1990)

~~überprüfen~~

Der Titel des Vortrags
ist nicht deutlich und
kann in zwei Richtungen
interpretiert werden:

1.) Handelt es sich hier
um Tafel- oder auch
Miniaturmalerei

aus der Barockzeit
auf einer x-beliebigen
Thematik, bei der
der ausführende
Künstler mehr oder
weniger zufällig
Jude ist, wie im 19. und
früher 20. Jhr. z. B.:

1830-1903

Camille Pissarro

1847-1935

Max Liebermann

1884-1920

oder Amedeo

Modigliani

oder aber

2.) Handelt es sich
um eine gemin
jüdische Thematik,
bei der die Frage,
ob der ausführende
Künstler (Jude)
war, unter Um-

1830-1903
1847-1935
1884-1920

störnden) ^{sogar} in den
Hintergrund tritt.
Es würden nämlich
immer wieder he-
bräusche Handschrif-
ten, vor allem in
Italien, nachweislich
von nicht-jüdischen
Künstlern illustriert
werden, so z. B. das
Rothschild-Miscellany
im 1475 von den beiden
Malakliern des Bonifacio
Bembo und des Cristoforo
de Predici (Mortara-Ottolenghi).

Aber im Titel heißt es:
jüd. Barockmalerei
des 18. Jhts. - und
damit sind wir im
letzten Jahrhundert
vor der Assimilation
des Judentums an
die europäische
Gesellschaft. Daraus folgt:
Die Thematik der Bilder
ist daher noch von
der jüdischen Tra-
dition geprägt. D. h.
die üblichen Gebet=

Handwritten notes on the left side of the page, including:
wie redit
als man sich
Handwritten notes on the left side of the page, including:
wie redit
als man sich
Handwritten notes on the left side of the page, including:
wie redit
als man sich

Bücher sind vor allem²
die Pesach-Haggada,
das Buch für die Feier
des Sederabends zu
Pesach im Familien-
kreis, ist das Behäl-
terfeld dieser Maler,
die sich an einen fest-
gelegten Bilderkanon
halten müssen.

Es handelt sich also
um eine gemein jüdi-
sche Thematik.

Aber wieso gab es im 18.
Jahr. Maler, die jüdische
Handschriften illu-
strierten, fast 300
Jahre nach Erfindung
der Buchdruckerkunst?

Das ist eine Eigentüm-
lichkeit des Judentums
im Barockzeitalter,
für die es zwei Ur-
sachen gibt:

- 1) Erstens hatte sich
durch den Aufbruch
des merkantilistischen
Zeitalters die soziale

Stellung einzelner
fürstlicher Familien
seit der 2. Hälfte des
17. Jhts. sehr zu ihrem
Gunsten verändert. Als
kaiserliche Arenschiffe-
renten bei den Türken-
Kriegen, beim spani-
schen Erbfolgekrieg,
beim französischen Krieg
haben sie am Hof
eine besondere Stellung;
ebenso wurden sie herangezogen als Financiers
für verschiedene Wirt-
schaften der Krone
und ^{sie waren} ~~als~~ Piscivoren
von Spezialverordnun-
gen. Damit standen
diese sog. "Hofjuden"
den Hofrenten nahe
und wurden durch
ihren aristokratischen
Umgang auch selbst
häufig ^{zu} Kunstbeurteiler
und Kunstliebhaber.
Auf der anderen
Seite stand aber bei
diesen Hofjuden auch
die Jahrhundertlang

die Hofrenten waren
nicht vererblich

die Hofrenten waren
nicht vererblich

gepflegte rabbinische
Bildung im hohen
Ehren. Aus diesem Grund ergab sich gerade
in diesen Kreisen
ein besonderes Inter-
esse an einem
historischen schönen
religiösen Judaikums-
buch bestand.

Ehren. Aus diesem Grund ergab sich gerade

überhaupt

2.) Der zweite Begründung für
die späte Nachblüte
einer jüdischen Buch-
weber in der Barock-
zeit liegt darin, daß
für solche Wünsche der
privilegierten jüdischen
Kreisen eine erstklassig
ausgebildete Gruppe
von geschulten Schrei-
bern zur Verfügung
stand, denen der
königliche Umgang
mit Pinsel, Feder,
Farben und Tinten
eine Selbstverständ-
lichkeit war. Da diese
Schreiber durch die
Erfindung der
Buchdruckerkunst
mehr oder weniger auf das Schreiben
von Tora - und

überhaupt

überhaupt

mehr oder weniger

Handwritten scribbles at the top of the page.

Es stand also für die jüdischen Handschriften nicht nur jüdische Schreiber, sondern auch jüdische Buchmaler zur Verfügung.

Keine Erfindung neuer Bilder nötig!

Esterrollen eingeschränkt waren, suchten sie ein neues Betätigungsfeld. Das Interesse der Hoffjüden und wohlhabender jüdischer Kaufleute bot ihnen ein solches Betätigungsfeld. Verlaucht waren Lebetsbücher, Audachtsbücher und vor allem Pesach-Haggada-Handschriften. Natürlich kamen weder die Auftraggeber noch die Schreiber auf den Gedanken, daß hier etwas Neues, neue Themen, neue Bildtypen zu den überlieferten Texten geschaffen werden müßten. Erstere, waren an der Pflege ihrer Traditionen interessiert, letzteren, war dies sorgfältige und genaue Kopieren eine fehlunvermeidliche Gewohnheit. Diese beiden Faktoren

d. h. die Auftraggeber,

nämlich den Schreibern,

wie nun

hatten zur Folge, daß
 man ohne Problem als Vorlage
 für die Illustrationen in der
Pesach-Haggada
 auf zwei gedruckte
illustrierte Pesach-
Haggadot zurückgriff,
 die ihrer Bilder wegen
 ganz außerordentlich
 geschätzt waren.
 Es war dies ^{einerseits} die 1609
in Venedig gedruckte
Haggada, die mit
Holzschnitten illustriert
 ist, und andererseits
 die 1695 in Amsterdam
gedruckte Haggada,
 die mit Kupferstichen
 ausgestattet ist. Der Steher
 war ein pastor aus den
 Rheinlanden, der zu
 jüdentum übergetreten
 war und sich in Amster-
 dam nach Venedig dem
 neuen Zentrum des
 europäischen Buch-
 handels niedergelassen
 hatte. Er konnte sich
 nach seiner Conversion
Abraham bar Jacob
aus der Familie unseres

Der Boon...
 17. Jhr. die...
 in...

Amsterdamer Haggada
 der Amsterdamer Haggada

Vaters Abraham und war
fest also ein Kupferstecher.
D.h. er beherrschte das
Handwerk, war aber
keineswegs ein Künstler,
der sich die Vorlagen
für seine Stücke selbst
entwerfen konnte.
Daher mußte er nach
geeigneten Vorlagen
Ausschau halten.

hätte

süchte Vorlagen!

Der Erfolg, den
zu 17. Jhr. in protestan-
tischen Kreisen die
Lutherbibel mit den
Kupferstichen von
Nathanis Merian d. Ä.
habe, brachte mich
Abraham bei Jobab
auf den Gedanken,
sich die verschiedenen
Kupferstiche von
N. Merian durchzu-
sehen, um darüber
Bilder zu finden,
die sich in einiger-
maßen befriedigender
Weise mit dem Hag-
gadatext in Verbindung
bringen ließen.

A. b. Jobab schaut,
Welche Merian-
Bilder zu Hagg. Text
passen!

Aust. H. 1695:
 Moses erschlägt Ägypten
 (Bild d. Bedrängung u. d. Israeliten in Ägypten)
 Merian (1625):
 Kain erschlägt Abel
Austerd. H. 1695 (einzige
Froschplage)
 Merian (1625):
Froschplage

Ritus:
 Aust. H. 1712:
 Seferordnung
 (Qaddesch, Hände waschen...)
 Venez. Hag. 1609
Seferordnung

Soweit das die biblischen
Abschnitte der Pesach-
 Haggada betref, konnten
 die Kupferstiche von Merian
 oft nicht schlecht als
 recht-dafür herau-
 gezogen werden. #
Schreibarbeiten mach-
 ten die rituellen
 Abschnitte und die
liturgischen Texte. Hier
 hatte Abraham bar
 Jacob eruste Schwerp-
 arbeiten, und daher
 würden in die 2. Auf-
 lage der Austerdauer
Haggada 1712 einfach
 die Holzdrucke der
historisierten Tritien
 aus der Venezianer-
 schen Haggada von 1609
 übernommen; außerdem
 die Bilder zu den 12 Punkten
 der Seferordnung samt
 der Sefergesellschaft
 als 13. Bild

Diese Austerdauer
Haggada war es
 nun, die von den
jüdischen Schreibern
 des 18. Jhs. als

abgedruckt

Vorlage für die Illu-
strationen ihrer Hand-
schriften herausgezo-
gen würde. P. h. es gab
natürlich auch Schreiber,
die die venezianische

Vorlage
z.B.

Haggada von 1609 als
veranzüchten, aber dies
waren Schreiber in N-
Italien oder im Elsass.
Diejenigen Schreiber und
Meister, die uns hier
beschäftigen, benutzten

fast ausnahmslos die Musterdauer
Haggada als Vorlage.
P. h. sie nahmen von
dort das Thema, auch
den Bildaufbau, die
Anzahl der dargestell-
ten Personen, aber

in der Regel

nicht den Stil und nicht
die Atmosphäre, die die
einzelnen Bilder vermitteln.

Diese wird von der Auf-
machung der darge-
stellten Personen, ihrer
Haltung, ihrer Kleidung,
ihrer Umgebung be-
stimmend, und hier
waren die Illumina-
toren häufig bestrebt, das

aristokratische Au-6
bierte, das die Auf-
tragegeber für sich selbst
erschaffen, im Bild
darzustellen. Aller-
dings unendlich in
recht negativen Sinn,
indem z. B. der Typus
des Freiers in der Seder-
tischgesellschaft als
Vollassimilant dargestellt wird.

Typus d. 2. Solmes, des sog.

Wir stellen, wie gesagt,
noch am Vorabend
der Assimilation
und die Miniaturen
des 18. Jhts. vermitteln
einen guten Einblick
in die Verstufen, die
zur Erreichung
dieses Ziels einerseits durch
die französische Revolu-
tion und andererseits
die Josephinischen Re-
formen geführt haben.

die dann am dann im 19. Jhdt.

Toleranzpatent

durch die

Die Meinung der
meisten Schreiber
und Illuminatoren
der ersten Jahrzehnte
des 18. Jhts. waren

Böhmen und Mähren.
Von dort zogen
einige nach Wien,
andere nach Mittel-
deutschland, ein
Künstler von Rang
sogar bis Norddeutsch-
land und Dane-
mark.

Die Gemeinde von
Trebitzsch in Mähren
zählt zu den ältesten
Gemeinden, in denen
bedeutende jüdische
Maler tätig waren, oder
aus der sie zu im
größten herstamm-
ten.

~~Zu diesen letzteren
gehört Arge Jehuda
Föhl ben Elchanan
Katz. In seiner
Jugend war er in
Wien tätig, nach
1731 in Bayern.
Gebetbuch für das
ganze Jahr, Wien,
1712-14~~

Schüler des Meisters
= in der Werkstatt des
Meisters

Benjamin

Benjamin

Benjamin

Benjamin

New York, JTS, Nr. 9340

~~fol. 1v~~

~~2 Wappen~~

~~Viele Hofjuden gehörten zu seinen Kunden!~~

~~fol. 84r~~

~~fol. 161r~~

~~für Simon Wolf
bei Daniel Moses
Oppenheimer aus
Worms und seine
Frau Vogel bei
Moses Zinzendorf aus~~

~~Fraunfurt
Fotzob bei Bol ha-sane
uten: in d. Residenzstadt~~

~~1714 Wien~~

~~Seder Sehillim~~

~~1712~~

~~Urteil d. Salomo~~

~~Federzeichnung - Titelseite
und
kolorierte Titelseite~~

Opuscule n. 1, AVC, Ms. 444/1

Maler

Mosche Löbl bei Wolf

Hat Trebitsch offenbar
nicht verlesen

Pesach - Haggade

1716/17, Trebitsch

Sederhische Gesellschaft
ist dem Text d. Hs. voran-
gestellt

Van Gorderu - Hag.

Trebitsch 1723

Vorlage unbekannt,
oder eigene Creation? f. 1v

San Francisco,

Privatsammlung

Person v. Geldern in
Trennsch, Oubel
v. Lazarus

für Elizer ben Joseph
aus Brüsseldorf
auch genannt: Lazarus
van Geldern, Hofjude,
Baubmann

Urgroßvater von
Heinrich Henne

Kopiert Austerdamer Kap.
in Farbe

~~15. 444/1 f. 52 : 4 Söhne
Aust. Kap. : 4 Söhne~~

Aus Polen in Böhmen
Meschnilau Simmel

war in Wien tätig
Zeichner

Pesach - Hejgrade
für Nathan, Sohn von
Isaak Oppenheimer

Wien 1719
Kupferstich od. Federzeichnung

Hüft. Titelseite schreibt Mesch.:

"auf Tafeln gestochen
durch den in der Kupfer-
stecherei am besten er-
fahrenen Künstler,
den Rabe Simmel,
Schreiber aus Polen"

Jerusalem JNUL
ms. hebr. 2^o 5573

fol. 1a

Rechts Moses →
links Aaron |
→ ...

1) Aus d. 12 Punkten d. Sederordnung: Gidditsch
Händewaschen
(Venedig 1609, Austerdamer
1712)
Sederhische Gesellschaft

Geurtsch in Moravia 8
Aaron Wolf Schreiber
Herlingen

Grabstein von Jakob
Herlingen in Wien,
1663 - vor Vertreibung,
hat Synagoge gegründet

Census d. Juden von

Preßburg 1735:

Aaron Schreiber Herlingen
Moravius Gebitsensis #

1 uxor

1 famulus

1 ancilla

(Tochter Marianna
nicht erwähnt!)

Arbeitete in Wien

(älteste Handschrift
Wien, 1724: Birbal
ka-maron)

Einmalige Position eines
Juden der dama-
ligen Zeit:

War Angestellter der
kaiserl. Hofbibliothek:
officialis in biblioteca
caesarea Viennensi

New York, YPLS, No. 4259

Tiqqunel schabfat
(Sabbatordnung)

Wien 1719

für Josef Nathan, den
Schwiegersohn von
Isaak Oppenheimer

Titelseite

fol. 3r

Josefszenen:

oben: Josephs Träume

Mitte rechts: Joseph kniet
betend vor seinen
Brüdern

Mitte links: Josephs Gewand
wird Jakob
gezeigt

unten: Josephs Becher
wird in Benja-
minus Saub ge-
funden

Bilder haben bei weitem
Verwandtschaft mit
Josefszenen jüdischer
Provenienz, stammen
wohl aus christlichen
Deutschverben/Stichen

Joseph: Huldigung an
Auftragsgeber

versehentlich
auf dem
Tafelberg

1762: Schreiben an
Maria Theresia
von Anonymus!

„Es wird empfohlen,
der verwittelten
Bibliotheksschreiberin
Veronice Farouin
zu erlauben, für die
freunden Juden
einen besondern
Gasthof einzurichten.“

Aaron Schreiber Hekli-
gen war - wie Meschl-
lan Simmel nicht
Maler sondern
Zeichner. Nur eine
Zügenderarbeit hat
viele schöne Minia-
turmalereien; aber
das war keine Pesach-
Happeda. Wir
kommen später
noch darauf zurück.

In der Kop. Illustro-
tionen ist Aaron
Schreiber Hekl. eben-

~~JTB, Ms. 8963 (Aaron Sch.)~~

~~191. Amsterdam. Hag. 1712~~

~~Ms. 8963, fol. 2v (Aaron)~~

~~Aust. Ros. 463, Wien 1751
f. 2v~~

~~falls benutzt die
Kupferstiche der Aust.
Hag. möglichst getreu
zu kopieren.~~

~~Aber: Titelblatt der p. H.
Wien, 1751~~

~~Moses liabs - Aaron rechts
Anpassung an christl.
Tradition!~~

~~Die 5 Weisen von Rue Brug
Illustration zum Titul-
fischen Textteil d. Pesach-H.~~

~~Hag. Aaron Sch. Herl.
Wien 1751~~

~~6 Männer sitzen bei
Tisch, 1 Diener serviert
heller Raum, keine
Kerzen!~~

~~NO Haggada - Erzählung:~~

~~5 Männer -
dünstle Nacht~~

~~Amsterdam - Haggada:~~

~~9 Männer, 4 Diener
dünstle Nacht
Kerzen! Hüte auf Kopf~~

~~Vorlage: Nath. Merian
Icones Biblicae
Strasbourg 1625-27~~

falls bemerkt, die Kupferschilde der Austerdamer Haggada möglichst gebreut zu kopieren.

Ich werde Ihnen seine Haggada-Illustrationen an 3 Beispielen zeigen:

- 1.) 5 Weise von Bue Broy
- 2.) 4 Söhne, die sich ihrem Charakter entsprechend nach der Bedeutung des Pesach-Festes erbündigen
- 3.) Besuch d. 3 Engel bei Abraham in Maure

Aber ich möchte dazustellen:

- 1.) Vorlage der Austerdamer H. 1695
- 2.) Einige andere jüd. Illustrationen d. 18. Jhdts; zum Vergleich auch aus N-Deutschland

Der bedeutende
Miniaturmaler aus
Mähren im 18. Jht.
war

Josef b. David aus
Leipzig

Von seinem Leben ist
mir bekannt, was
aus den wenigen
Aufgaben in seinen
Handschriften hervor-
geht.

Aus Leipzig ist bis
jetzt offenbar keine
Arbeit zumindest erhal-
ten. Vielleicht war dem
eindeutigen Maler
der Konstanzdruck
von Person Schreiber
Herlingen und Me-
schullan Siemuel
zu groß. Denn dem
Geschicks der Weiter
Auftrage entsprach
die Zeichnung, die den
Kupferstich nachahmt,
und das war die Spe-
zialität von A. Sch. H.
u. Mech. Siemuel.
Josef b. David: Maler!

11
Josef b. David verließ
also seine Heimat
in Richtung Deutsch-
land. Aus den Kolo-
plexen seiner P.
Haggadol geht hervor,
der er in d. 1. H. 4.
Jahrzehnt des 18. Jhd.
Frankfurt/M und
Darmstadt tätig war,
in d. 2. H. 4. Jahrzehnt
in Hamburg u. Altona,
wobei letzteres damals
zu Dänemark ge-
hörte.

1732 ist bei der
Haggade (Nic. 4446)
vermerkt:
„Aufgeführt im Haus
des Gabriel Meißner
Moschee Freudenburg
(war er Hofjude
in Frankfurt)

Die nächsten 3 P. Hgg.
schrieb u. illustrierte
er in den
Jahren 1733 und 1734

in Darumstadt.
Dann wandte er
sich offenbar west-
wärts und schrieb
und malte 1738
eine p. H. in Altona.

Offenbar seine letzte
Haggada entstand
1740 ebenfalls in
Hamburg-Altona.

In Hamburg-Altona
scheint damals über-
haupt Interesse an
illustrierten jüd.
Handschriften bestan-
den zu haben.
Daher möchte ich hier
zwei Vergleich zeigen:

- 1.) Jakob ben Jehuda
Sow Schamasch aus
Berlin (1720-1740)
- 2.) Uri Feibitsch b.
Jitzchak Sepal (1739, 1751)
(Gemeindeführer
v. Hamburg-Altona-
Wandsbeck; Philipp
b. Isaak Levy)
- 3.) Jehuda Sow b. Eljakow
La bohen (1769)
aus Sissa (zu
Breslau u. Posen)
malte in Kopenhagen

Kopiert Kunst. Hag.
1695 u. 1712

offenbar Schüler
von Josef b. David

Bepflanzter Mater
mit Verwendung
vieler Vorlagen!

4.) In Breslau war im 3. V. 18. Jh. Nathan b. Abraham Speyer tätig, ein recht volkstümlich wirkender Illustrator, der größtenteils sich an älteren Bildverlegern inspirierte.

Liturgische

Textillustration: Bibelvorlage:

Josef gibt seinen Brüdern ein Gastmahl in Ägypten

Ros. 463 ~~Mic. 4477~~ f. 2v
 JM. 181/52 :
 JNUL, 5573.

Mic. 4446

JNUL 80983, f. 4v

Mic 8253, f. 3r

Amsterdam, JHM 22, f. 2r

Ros. 382

Sloane 3173

- I 5 Weisen von Bue Brag
- Amsterdam 1695
 - Merian 1625
 - Amsterdam 1712
- 1.) Aaron Verkünden, Wien 1751
 6 Weise, geschlossene Fenster
 5 Weise
 - 2.) Meschullam Himmel, Wien 1719
 9 Weise, geschlossene Fenster
 - 3.) Josef bei David
 - a) 4 Weise, angelehnt im Hause von Masche Freudenburg, 1732 (Frankfurt/M?)
 - b) 9 Weise, offene Tür
 Kupre Amsterdam 1712
 Darustadt 1733
 - c) 8 Weise, offene Tür
 Darustadt 1733
 - d) 6 Weise, offene Tür
 Darustadt 1734
 - e) 6 Weise, Athens 1738
 offene Tür
 - f) 5 Weise Hamburg 1740
 offen in Säulengang

Vergleichsbilder:

4.7 Jacob b. Jehuda Löw Schamasch, Berlin
Ros. 383, f. 62

Circumchi, 445, f. 62

Kopenhagen, Jüd. Gemeinde
f. 52

Hamburg Levy 22, f. 62

a) 8 Weise, offene Türe 13
Zeichnung Hamburg
1728

b) 6 Weise Silber Hamburg-
gelb; offene Türe Altona 1741
Farbe

5.) Uri Ferbusch ben Gitschag
Segal

a) 5 Weise, geschlossene Fenster
2 Schüler Hamburg/Altona
1739

b) 5 Weise, Zimmer Hamburg
mit Folianten 1751
offene Türe mit
2 Schülern

6.) Jehuda Löw b. Eljahu
ha-bohen

5 Weise, offene Türe: 2 Schüler
Kopenhagen 1769

Darmstadt, Ar. 7

7.) Nathan ben Abraham
Speyer auf Breslau

Liturgische Textillustration

II

4 Söhne

14

Ausdauerer Tag. 1695

Mic. 8963, f. 3r

Ros. 463 ~~Mic. 4477~~ f. 3r

JNUL 5573 ~~⊗~~

Mic. 4446, f. 4r

JNUL 8° 983, f. 4v

Mic. 8253, f.

Ausdauerer JHM 22 f. 3v

Ros. 382

Sloane 3173, f. 6v

1.) Aaron Herlingen
a) in Landschaft Wien 1751

b) vor Schloss Wien 1751

2.) Meschillan Simmet
10 ⊗

3.) Josef ben David

a) 4 Söhne, Freudenburg 1732

b) 4 Söhne in Landschaft Darmstadt 1733

c) 4 Söhne, Landschaft + Wolben Darmstadt 1733

d) 4 Söhne Rascha^c Darmstadt
als Assimilant ~~X~~

e) Rascha^c als Assimilant Pletona 1738

f) Landschaft + Wolben Hamburg 1740

Vergleichsbilder:

Cincinnati 445, f. 7r

4.) Isaak ben Jehודה
Sow Schamusch aus Berlin

4 Söhne in Landschaft, Schepschoten, Gemalt Hamburg-Pletona 1740

5.) Uri Feibusch ben Jitschay
Begal

a) 4 Söhne in Simmet erinnert an "Weise" Pletona 1739

b) 4 Söhne in Saal Rascha^c als eleganter Krieger Hamburg 1751

Wopendrogen, Jüd. Gemeinde, f. 6v

Hamburg, Berg 22, f. 7r

Assimilant: Wozu soll Euch dieser Professoren? - Euch nicht auch ihm? Wenn er sich selbst vom allgemeinen Gebrauch ausschließt, beugt er wohl die Hauptsache!

Parusstadt, Dr. 7 f. 6r

6.) Jehuda Low ben Eljahu 15
Ma - Bohem

4 Söhne in eigenen Höfen -
Feldern, 4. Sohn: ¹⁷⁶⁹
Auf d. Trännel
in d. Ebene Munozrakum
von dänischen König
Friedrich V (1746-66)
Wund ist sein Sohn
Christian VII mit der
Trännel seines
Vaters vom Regiment;
" Die königliche Garde"

7.) Nathan ben Abraham
Speyer auf Breslau
Die 4 Söhne erwähnt
wie in vergangenen
Zeiten

Einwäueli 447, f. 3v

BNUL 8° 2340, f. 4r

HUC 447, f. 4r

HUC, 447, f. 4v

BNUL, 8° 2340, f. 5r

HUC, 447, f. 5r

a) Chabham 1756
(mit Buch)

a²) dasselbe 1768

b) Rascha mit Buch 1756

c) Tam 1756

c²) dasselbe 1768

d) 4. Sohn 1756

Bibelillustration:

Holbein: Icones Historiarum
veteris testamenti
bei Adam Petri, Basel 1523

Mic. 8963, f. 4r

~~Mic. 4477, f. 3v~~

„Jenseits des Flusses
wählten eine Verfahren
da nahm ich einen Vah
Abraham, führte ihn durch
ganz Kanaan u. gab
ihm den Isaac.“

YNUL 5573, f. 8v

Mic. 4446

YNUL 8° 983

Mic. 8253

Amsterdam, JHM, f. 4v
22

Rus. 382

Sloane 3173 f. 8v

Vergleichsbilder:

Ciuciumahi 445, f. 8v

Wopentwegen, Leid.
Gemeinde, f. 8r

III Abraham und die 3
Engel in Kanaan X

Amsterdam H. 1095
Merian, 1625 i H. Holbein d.J.

1.) Aaron Herlingen
wie Vorlage, Wien 1751
Book

2.) Reschullam Simmel
Book Wien 1719

3.) Josef ben David

a) Orangerie! Freudenburg
1732

b) kein Wasser,
Rasenhecke, Darmstedt-
1733

c) ~~Orangerie~~ Darmstedt 1733

d) kein Wasser,
Terrasse, Darmstedt 1733

e) Terrasse, Altona 1738
Book

f) Garten, Hamburg 1741

4.) Jakob b. Jehuda Löw
Sohannasch aus Berlin
wie Vorlage, Hamburg
aber in Farbe, Altona 1741

5.) Uzi Feibisch ben
Jikchop Sepal

e) Terrasse Book Hamburg
Altona 1739

→ (vgl. Josef b. David
1738)

Hamburg, Febr 22
Assimilation!

Darumstadt Nr. 7 O

Circumach, 447, f. 17v

4) Abraham wird die ^{Haus}
Schleife gebunden ¹⁷⁵⁴

6.) Geluda Löw b. Eliya Lu-
ke. Polen O ~~7~~

7.) Nathan b. Abraham Speyer
aus Breslau
wie Kupferstich von 1756.
Merian

Pesach-Haggadah
waren nicht das einzige
Thema der Illumina-
tionen d. 18. Jhts.

Sehr beliebt war auch
das Schreiben und Illu-
strieren eines Birbat-
ha-mazon. Solche
sehr kleine Büchlein
waren Sammelhüpfen
von Segenssprüchen.

Jeder fromme Jude
trug ein solches Buch
bei sich, um bei dem
entsprechenden Anlaß
den sichigen Segen
zu sprechen.

Die verschiedenen
Anlässe wurden im
Bild dargestellt.

Für das geniale Bir-
bat-ha-mazon Büchlein
des 18. Jhts. gibt es
mehrere Bildrezensionen,

die Z. T. mit einander verwandt sind; auch folgen mehrere Handschriften derselben Rezension.

Uebler ist aber, wo, wann und von wem die Bildrezensionen zusammengestellt wurden.

Benutzte Quellen:

1.) jüdische:

Illustrierte Mithras (Branichius)-bücher (erstmal Venedig 1593 bessere Illustrierte Frauen Venedig 1601)

2.) christlich:

Johann Anos Komenius (1592 - 1678): Orbis sensualium pictus; Erstauflage Nürnberg 1658, viele weitere in 17., 18. u. 19. Jhd.

Dazu können sicher noch andere Vorlagen, z. B. verschiedene illustrierte Handschriften, weitere Drucke, oder vielleicht auch Bilder aus d. Porzellan-Manufaktur

Bisher liest sich mit J. Fishof vom Is. Mus. in Jerus. Wissensch. u. B. H. M. befaßt; hat auf Komensius hingewiesen

Harun Schreiber Herlingen¹⁹

Wien 1724, Birbalha-mazon
Ist ausserordentlich die
älteste bekannte Hand-
schrift von ihm; hier hat er
noch gerade u. nicht
mit schwarz/weiß ge-
zeichnet. Offenbar
entspricht dies der
Vorlage.

Mic. 8232, f. 9v

a) Wenn man einen König
der Weltherrscher sieht,
sagt man folgenden
Segen

Wenn man einen
Neger, einen Zwerg
oder sonderbare
aussehende Menschen
sieht, sagt man
folgenden Segen. #

Abernd febet für die
Frau: Scheema^c- febet

„Siehe das Bett Salomo's
Rebhu. Legende: Salomo
fürchtete sich vor Dämonen
und schlief daher mit Weln
Bewahrung - vgl. cont. 3,7:
„Siehe, das Bett Salomo's,
60 Reihen von den
Reihen Israels umgeben es.
Was war hier die Vorlage?“

Vgl.
Nathan b. Schimschon aus
Meserich, Birbalha-mazon
1727, Jerus. SM. 180/66 dieselbe
Rezeption!

Vorlage:
Nonnatus XLIII: ungestaltete
und Mißgeburten
(Deformas et monstrasi)

f. 10v

f. 14v

Nitolsburg (Nitschlow)
Sitz des Familienrabbiners
von Mähren;
entstand von Wubbaum
der Hand 1728;
Birkat ha - mezon

Kopenhagen, Kömfl. Bibl.
cod. hebr. XXVII

f. 11v g) Beim Hören einer guten
Nachricht spricht man
diesen Segen

Vorlage: Komenius, LXXXIII:
Rexer, eques

b) Wenn man einen
König od. Weltröcher
sieht...

f. 12r a) beim Auszünden
der Ficker am Shabbat
oder an Festtagen
spricht man diesen
Segen

Vorlage: Mithag-buch
Venedig 1601

b) Beim Hören einer
schlechten Nachricht
sagt man:

f. 7v

Vor dem Trüben von
Wein sagt man...

1.)

Weinreute
Wanderer (viator oder
peregrinus)

2.)

Vorlage u. a.:
Kommunus, LV: Vindemia
(Wendese)

Viator/Peregrinus
rechts: Weinpressen

Amsterdam, HJM, 22

3.)

f. 2r: Josef A. David
Haggade Dareustadt 1739

rechts: Weinreute
Peregrinus

links: Weinpresse

J. A. D. verfügte also über
dieselbe Vorlage wie der
Maler in Nilsolzburg

wie die völlig identische
Figur des Traubenpflücker
in ^{beiden} Handschriften
von Nilsolzburg u.
Dareustadt bezeugt.

Es ist die Figur eines
Assistenten, aber
er repräsentiert wohl
den 'Rascha', den

Freier, der sich be-
 wußt aus der Tradi-
 tion herausstellt,
 vielmehr vorauschauf-
 t, er die einvernehmliche,
 die gelingende Assimilation. Denn
 wenn er den Wein, über
 den beim Trinkender Segen gesprochen wird, vorbereitet, stellt
 er sich ja nicht willent-
 liche gegen die Tra-
 dition. Trotzdem sind
 wir eher mit solchen
 Bildern am Ende
 der religiös motivierten
jüdischen Buchma-
lerie angekommen.
 Im 19. Jhr. gilt das
 Interesse der jüdischen
Maler prophane
Themen der Täfel-
malerei.